№ 5050. Dienstag, 15. September. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Grafen Richard Beißel von Gymnich auf Schloß Frens und dem Landrath v. Buttkamer zu Rummelsburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Rechnungsrath Vogel von Falckenstein zu Frankfurt a. O., dem Kanzlei-Rath Reigers zu Bochold und dem Bürgermeister de Witt zu Rees den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kanzlei-Rath und Geh. Journalisten Frese zu Berlin den K. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Recepturdiener Stuber zu Caub das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Lokomotivführer Steinbrück zu Landsberg a. W. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; die Regierungs-Räthe v. Beckedorf in Stralsund, v. Rumohr in Schleswig und Gehrmann in Stettin zu Ober-Regierungs-Räthen und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Kiel, 15. Sept. König Wilhelm wurde bei seiner Ankunft hier enthusiastisch unter Glockengeläute und Kanonendonner empfangen; die Straßen sind mit Flaggen geschmückt. Auf die Ansprache des Bürgermeisters am Bahnhof sprach der König die Hoffnung aus, daß der tiefe Einfluß der Ereignisse in den letzten Jahren auf die Herzogthümer denselben werde zum Segen gereichen.

Toulon, 15. Sept. Der Regierungs-Candidat Peyruc ist gewählt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Plön, 14. Sept. Der König ist Nachmittags 3 Uhr von Schloß Panker hier eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete dem Könige einen jubelnden Empfang. Der König besichtigte sodann das Kadettencorps und sprach mit den Leistungen des Corps seine große Zufriedenheit aus. (W. T.)

Kiel, 14. Sept. So eben, Abends 6 Uhr, ist der König eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den Officieren der Armee und Flotte, den Stadtbehörden, den Mitgliedern der Regierung, der Universität und der Ritterschaft und einer großen Volksmenge empfangen. Der König begab sich sofort auf das Schloß. (W. T.)

Karlsruhe, 14. Sept. Die „Karlsr. Ztg.“ bezeichnet die von den „Köln. Bl.“ gemeldete Nachricht, es fänden zwischen Preußen und der badischen Regierung irgend welche Verhandlungen über die Ernennung des Bischofs von Trier, Eberhard, zum Erzbischof von Freiburg statt, als durchaus unrichtig. (W. T.)

München, 14. Sept. Der Ausbruch der Rinderpest in der Nähe der Stadt ist amtlich constatirt. (W. T.)

Bern, 14. Sept. England hat die Einladung zur Revision des internationalen Sanitätsconcordats angenommen. Die Unterhandlungen über den Postvertrag zwischen der Schweiz und England beginnen am 21. Sept. (N. T.)

London, 14. Sept. In Folge der Ansprache Murphys an die Wählerversammlung in Manchester haben sich am Sonnabend die Ruhestörungen wiederholt; 15,000 Menschen waren versammelt. Murphy selbst wurde in den Straßen auf Schultern umhergetragen. — In der Umgegend von Cork dauern die Brandstiftungen durch griechisches Feuer fort.

Paris, 14. Sept. Die „Presse“ erwähnt eines Gerüchtes, daß der französische Botschafter in Berlin, Mr. Benedetti, durch den Marquis de la Valette ersetzt werden solle, und fügt die Mittheilung hinzu, daß Mr. Benedetti um Urlaub gebeten, aber den Befehl erhalten habe, in Deutschland zu bleiben. (N. T.)

Florenz, 14. Sept. Verschiedenen Zeitungen zufolge hat die Opposition auf die Abhaltung einer Versammlung in Neapel verzichtet, angeblich um keinen Vorwand zur Verlängerung der französischen Occupation zu geben. Mittwoch findet großer Ministerconseil unter Vorsitz des Königs statt. Graf Usedom, der preußische Gesandte, reist morgen ab.

Zur Förderung der Gewerbe. I.

Vor Kurzem theilten wir die Aufforderung des Gewerbevereins der Provinz Preußen an die Lehrlinge in den Gewerken mit, sich mit selbstständig gefertigten Arbeiten an einer Prämienconcurrenz zu betheiligen. Offenbar verfolgt der Gewerbeverein mit diesen periodischen Wettwerben den sehr löblichen Zweck, die jungen Kräfte, welche sich dem Handwerk und der Fabrikation widmen, zu möglichster Tüchtigkeit in ihrem Metier anzuspornen und gewiß wird er bei Einigen diesen Zweck damit auch erreichen. Die Erfahrung hat aber schon längst gelehrt, daß die Prämienconcurrenz nur ein sehr beschränkt wirkendes Mittel ist, um die allgemeine Leistungsfähigkeit in den Gewerben zu fördern und zu erhöhen. Daher sollte man es bei diesem nicht bewenden lassen, sondern genauer untersuchen, welche Ursachen bei uns die Gewerbe noch immer solcher außerordentlichen Nachhilfe bedürftig machen. Wir halten gerade diese Untersuchung im Augenblick für eine Hauptaufgabe der Gewerbevereine, nachdem endlich unsere Gesetzgeber den ersten Schritt gethan haben, die bisherigen gesetzlichen Hindernisse einer gedeihlichern Entwickelung der Gewerbe fortzuräumen.

Der Gewerbeverein der Provinz Preußen hat ganz richtig erkannt, daß man vor Allem auf den Lehrling, auf die ersten Jahre, wo der Grund zu dem ganzen spätern Wollen, Können und Verhalten des Gewerbtreibenden gelegt wird, sein Augenmerk richten muß, wenn man unserm Handwerk gründlich emporhelfen will. Die Hauptsache aber, die man hier ins Auge zu fassen hat, ist die ganze überkommene Gewohnheit, unter welcher bisher in den alten Gewerken die junge Generation der Gewerbtreibenden sich entwickelte. Als der Herr Handelsminister seinen Erlaß über die Tragweite des neuen Gewerbegesetzes den untergebenen Behörden vor einigen Wochen mittheilte, mußten wir bedauern, mit welcher Peinlichkeit an allen Bestimmungen der bisherigen Gewerbegesetze festgehalten wurde, die nicht unbedingt durch die neuen 6 Paragraphen beseitigt waren. Wie verfehlt das ist, lehrt schon jetzt die Erfahrung bei den Innungen. Nicht blos in Berlin, sondern auch anderwärts beginnen die Gewerke aus eigenem Antriebe sich von den Belästigungen, die für die Innungen beibehalten sind, loszumachen. Entweder wollen sie die Innung ganz aufgeben und neue freie Genossenschaften bilden, oder sie verlangen wenigstens Ausmerzung der beschränkenden Vorschriften aus den Innungsstatuten. Ebenso verfehlt ist es aber auch, wenn das Handelsministerium glaubt, noch auf die in den alten Gewerbegesetzen befindlichen Paragraphen von den Lehrlingen und Gesellen besonders Gewicht legen zu müssen. Damit wird nichts weiter erhalten als die alten Handwerksgewohnheiten, welche dem Handwerk selbst von größtem Nachtheil sind.

So lange wir für die Freiheit der Gewerbe an dieser Stelle eingetreten sind, haben wir auch zugleich auf die Mängel und Nachtheile dieser alten Handwerksgewohnheiten aufmerksam gemacht. Wenn die Meister sich über den geringen eignen Trieb der Lehrlinge zum Lernen, und über vieles andere an ihnen zu beklagen haben, wenn sie von der Leistungsfähigkeit der Gesellen und Gehilfen nicht befriedigt werden, so hat das hauptsächlich seinen Grund in dem überkommenen Lehrverhältniß.

Der Lehrling stellt dem Lehrherrn auf Jahre seine Zeit und Kraft zur Verfügung. Dafür bekommt er Obdach und Unterhalt, manchmal auch Kleidung während der Zeit, vor Allem endlich Unterweisung in der Profession, die er ergriffen. Die Dauer dieses Verhältnisses ist vorweg bestimmt, ebenso das, was der Lehrling für seine Leistungen von dem Lehrherrn zu erwarten hat. Ob der Lehrling während der Lehrzeit viel oder wenig leistet, hat gar keinen Einfluß auf diese Dinge. Er wird nicht eher Geselle und verdient sich nichts mehr, ob er sich mit Eifer die Erlernung des Handwerks angelegen sein läßt und sich zur Arbeit hält während der Lehrzeit oder nicht. In der Regel haben die Lehrherrn längst bemerkt, daß sie bei der Mehrzahl der Lehrlinge kein so brillantes Geschäft machen, wie man vermuthen sollte, wenn man in Anschlag bringt, daß sie deren Arbeitskraft auf Jahre gegen die vorgenannte Vergütung ausnutzen können. Die Lehrlinge werden daher nebenher vielfach zu allerlei geschäftlichen und häuslichen Nebenverrichtungen verwendet, da der Lehrherr auf diese Weise eher und sicherer auf die Kosten kommt. Denn wirksame Mittel, um den Lehrling zu größerem Eifer im Lernen, zu größerem Fleiß und zu allem, was dem Lehrherrn allein in der Werkstatt von Jenem zu Gut käme, zu zwingen, hat der Lehrherr nicht. Strenge nützt selten etwas, verdirbt dagegen meist das Verhältniß zwischen Lehrherrn und Lehrling noch mehr, als es schon ohnehin durch die ganze unglückliche Anlage desselben der Fall ist und bei stetem Erinnern, Zurechtweisen, Beaufsichtigen 2c. geht dem Lehrherrn selbst meist mehr Zeit und eigene Leistungsfähigkeit verloren, als das ihm werth ist, was er beim Lehrling erreichen könnte.

Wer dem Handwerk wirklich gründlich aufhelfen will, der muß vor Allem darauf dringen, daß die Handwerker selbst sich klar machen, welche Nachtheile aus diesem gewohnten Lehrverhältniß für alle dabei Betheiligten und für das ganze Gewerbe entspringen. Davon im nächsten Artikel.

BAC. **Berlin**, 14. Sept. [Die Confessionslosigkeit der höheren Schulen.] Die Wahl Kreyßigs zum Director der von der Stadt Kassel neubegründeten Realschule ist bestätigt worden. Damit ist aber nur die Personenfrage, die dem wichtigen Principe gegenüber, welches hierbei außerdem in Frage steht, als nebensächlich gelten darf, beseitigt worden. Die Kreyßig'sche Angelegenheit hängt eigentlich mit der Schulfrage als solcher nicht zusammen, sondern ist dem großen Capitel von der Nichtbestätigung und Bemängelung von Communalwahlen als ein an und für sich durch seine Einzelheiten allerdings recht interessanter Beitrag einzureihen. Anders steht es mit der Principienfrage der confessionslosen Schulen, welche außer in Cassel auch in Breslau zwischen den Communen und dem Cultusminister strittig ist und demnächst auch in Danzig zur Anregung kommen dürfte. Unsere Partei hat ein ganz besonderes Interesse daran, sich gerade dieser Frage anzunehmen, da sie bereits in der

Ω Aus der Schweiz.

Reisebilder und Eindrücke.

(Fortsetzung.) Nach dem Rhonethal fällt die Bergwand der Furka noch steiler ab als nach der Seite der Reuß. In schwindelnder Schroffheit geht es die im Zickzack gewundene Straße hinab, die namentlich an den scharfen Biegungen für Wagen entschieden nicht ohne Bedenken zu passiren ist. Vor unsern Augen gerieth ein reichbesetzter Wagen durch das Scheuwerden eines Pferdes über den Rand der durch keine Brustwehr geschützten Straße und entging wie durch ein Wunder dem entsetzlichen Sturze nach unten. Denn unter sich hat man beim Hinabsteigen in schwindelnder Tiefe die schneeige, in den Spalten blau glänzende, zerrissene und zerklüftete Masse des Rhonegletschers, und die Windungen der Straße führen unmittelbar an demselben hin in das Thal hinunter. Kein anderer Gletscher der Schweiz macht dem Reisenden die Bewunderung seiner Schönheit so bequem; keiner kann sich aber auch an Schönheit der gesammten Bildung und an malerischen Partien im Einzelnen mit dem Rhonegletscher vergleichen. In seinem oberen Theile bietet der Gletscher, der aus einer mächtigen Spalte des Galenstockes herabquillt, ein chaotisches Durcheinander von Eisfeldern, Eisbergen, Eissäulen, die durch einander geschoben in allen Farben vom blendenden Weiß bis zum dunkelsten Blau erglänzen, während zwischen ihnen einzelne Felsblöcke und Granitsäulen, zerstoßen und zerrieben, doch dem gewaltigen Drucke des Gletschers bisher noch Widerstand geleistet haben und schwarz inmitten der blendenden Schnee- und Eisfelder emporragen. Besonders schön ist aber noch der untere Theil des Gletschers. Wenn auch von Spalten und Klüften, aus denen das Eis ultramarinblau emporleuchtet, zerrissen und durchsetzt, ist derselbe doch im Ganzen eben und breitet sich in herrlich gleichmäßiger, muschelartiger Bildung durch den obersten Theil des Thales aus; er ist von keiner Moräne, keinem Stein- und Schutthaufen entstellt, sondern besteht bis an sein Ende aus dem funkelnden Eise. Es ist ein eigenes Gefühl, wenn man auf diesem Eiskoloß einherschreitet, zwischen seinen Rissen und Schründen hindurch und auf den Alpstock gestützt, sich über die Spalten und die aus ihnen heraufdämmernde Nacht hinwegschwingt. Noch schöner ist es, den Gletscherbach verfolgend in die Grotte einzudringen, aus deren thorartiger Bogenwölbung das innerlich abthauende Wasser rauschend hervorfließt: unbeschreiblich und von wahrhaft magischer Wirkung sind die Lichteffecte, welche die Sonne durch die 30—40 Fuß dicke Eisschicht, die man über sich hat, hindurchscheinend, hervorbringt: vom lichtesten Blau bis zum tiefsten Ultramarin, vom weißlichen Grün bis zu dem tiefsten Blaugrün spielen die da Farbentöne durcheinander, während in schweren Tropfen das abthauende Wasser herniederfällt und der Gletscherbach mit dumpfem Brausen dahineilt. Uebrigens ist dieser aus dem Rhonegletscher abfließende Bach nicht die eigentliche Quelle der Rhone: diese befindet sich etwas entfernt vom Ende des Gletschers in der Thalsohle und besteht aus drei, Sommer und Winter mit fast gleicher Temperatur aus der Erde hervorbrechenden Quellen, welche allerdings durch die Menge des hinzuströmenden Schnee- und Gletscherwassers gleich bedeutend verstärkt werden.

Noch einmal überblickt man den Rhonegletscher in seiner ganzen Pracht, wenn man auf schmalem und schwindlichem Pfade durch förmliche Wälder von Alpenrosen die steile Maienwand nach dem Grimselpasse hinaufsteigt. Der Weg über diesen ergänzt in gewissem Sinne den Blick von der Furka: denn was man dort in umfassendem Ueberblicke gesehen, sucht man hier im Detail, indem man, weit über der Baumgrenze, durch eine Einöde von Granit und Schnee wandert. Kein Baum, kein Strauch findet da oben seine Nahrung; selbst Flechten bedecken das Gestein dort nicht mehr; ringsum hat man nur den röthlichen Granit, der in hausgroßen Blöcken wie durch Riesenhände verstreut herumliegt, eingehüllt hier und da von dem Leichentuche des ewigen Schnees. In dieser Höhe (6665 Fuß) hält sich der Schnee das ganze Jahr hindurch, und wir wanderten über weite Schneefelder, tief unter uns den Todtensee, der noch zum größten Theile mit einer festen Eisdecke belegt war. Es ist eine unheimliche Scenerie, und mit Recht heißt das dunkle Gewässer der Todtensee: blutige Kämpfe sollen im Mittelalter an seinen Ufern, zwischen Bernern und Wallisern, deren Gebiete hier grenzen, ausgefochten sein und in den großen Kriegen des vorigen Jahrhunderts ist es selbst in diesen Regionen zwischen Franzosen und Oesterreichern zu Gefechten gekommen: in dem eisigen Wasser des Sees, der drei Viertel des Jahres von Eis bedeckt ist, ruhen, so heißt es, die bleichen Gebeine von Hunderten von Streitern. Die Natur bleibt so öde und todt und ohne jegliches Leben, auch wenn man von der Paßhöhe den abschüssigen Weg über ein urweltliches, aus Granitblöcken, die vom Gletscherschliff polirt sind, bestehendes Pflaster nach dem einsamen, zwischen den stillen Bergen und am Ufer eines dunklen Sees gelegenen Grimselhospiz hinabsteigt. Das Hospiz ist ein stattliches, fest aus Stein zusammengefügtes Gebäude, deutlich trägt es die Spuren an sich von den Kämpfen, welche seine Mauern allwinterlich gegen wüthende Schneestürme und Verderben drohende Lawinen zu bestehen haben, und es hat in Folge dessen ganz den düstern und unheimlichen, gleichsam verwitterten Charakter angenommen wie die Landschaft ringsum. Was jetzt ein natürlich nur dürftig eingerichtetes Hotel mit recht lebhaftem Fremdenverkehr ist, war ursprünglich eine milde Stiftung der Landschaft Hasli, bestimmt den Säumern, die den Käsehandel zwischen der Schweiz und Italien betreiben, eine Station zu bieten, dann aber überhaupt armen Wanderern namentlich gegen die Schneestürme des Winters eine Zuflucht zu bereiten. In weiteren Kreisen bekannt geworden ist das Hospiz auf der Grimsel zuerst, seit es in den 30er Jahren von den berühmtesten Naturforschern zum Standquartier für ihre meteorologischen und Gletscherbeobachtungen gemacht wurde. Es ist ein eigenthümliches Leben in dieser Gebirgseinsamkeit: die Kammern sind eigentlich nur nothdürftige Bretterverschläge, der sogenannte Speisesaal ist ein niedriger, düsterer von Balken getragener Raum, in dem Abends bei matter Beleuchtung ein Souper servirt wird, wie man es in solchen Regionen weder erwartet noch eigentlich wünscht. Der Fremdenverkehr ist da oben übrigens nur im Hochsommer bedeutend; denn erst sehr spät wird diese Region bewohnbar; erst im Mai zieht der Spittler, der Pächter des dem Staate gehörigen Hospizes mit seinem Vieh und zahlreichen Knechten und Mägden hinauf, wo er nur in sehr günstigen Jahren bis gegen Ende October auszuhalten vermag. Von da ab hausen den Winter hindurch, wie nach Sibirien verbannt, zwei Knechte in den eingeschneiten und oft nur mit dem obersten Stockwerk aus dem Schnee hervorragenden Hospize, um den Weg einigermaßen passirbar zu erhalten und verirrten Wanderern hilfreich beizustehen; natürlich vergehen oft lange Wochen, ehe ein Wanderer im Winter diesen Pfad zieht.

Das Grimselhospiz behält seinen öden und düstern Charakter, mag man es in der zweifelhaften Dämmerung des Abends, dem unheimlichen Dunkel der Nacht oder im lachenden Sonnenschein eines frischen Morgens sehen, und wie aus einer leblosen Einöde in die Region des Lebens und der Bewegung zu kommen, meint man, wenn man von der Grimsel hinab nach der Aar steigt und dann ihren donnernden Lauf entlang das pittoreske Oberhaslithal hinunterwandert. Es ist das eine der Glanzpartien des Bernerlandes, in welches man mit

vorigen Landtagssession für die Confessionslosigkeit der höheren Schulen in die Schranken getreten ist. Damals handelte es sich bekanntlich beim Etat des Cultus- und Unterrichtsministeriums um die Bewilligung der Mittel für die Errichtung eines neuen Gymnasiums in der Provinz Posen zu Trzemeszno. Die Regierung drang mit ihrer Absicht durch, diesem Gymnasium gleich bei seiner Stiftung den Charakter eines katholischen Gymnasiums aufzudrücken, indem die Fortschrittspartei bei der Abstimmung zu Gunsten der Regierung den Ausschlag gab. Die Fortschrittspartei ließ das sonst von ihr anerkannte Prinzip der Confessionslosigkeit der höheren Schulen aus Rücksicht für die Polen im Stich. Die Confessionslosigkeit der höheren Schulen steht mit der preußischen Verfassung durchaus im Einklang. Nur in Betreff der öffentlichen Volksschulen sind (Artikel 24) die confessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen; hinsichtlich der höheren Schulen findet sich ein ähnlicher leitender Grundsatz in der Verfassungsurkunde nicht ausgesprochen. Das Cultusministerium beruft sich, um den confessionellen Character auch der höheren Schulen rechtlich zu begründen, bekanntlich auf die Intentionen der Stifter dieser Schulen, die nachträglich nicht alterirt werden dürften. Nun ist es freilich richtig, daß ein großer Theil unserer höheren Schulen zu einer Zeit gestiftet worden ist, in welcher sich die religiöse Unduldsamkeit des Volkes, z. B. gegen die Anstellung eines jüdischen Lehrers an einer für Christenkinder gegründeten Schule, energisch aufgebäumt haben würde, und der Herr Cultusminister kann deswegen mit einem gewissen Schein des Rechtes behaupten, daß die Intentionen der Stifter dieser Schulen alterirt werden würden, wenn man jetzt an ihnen jüdische Lehrer anstellte, obgleich man doch in anderen Dingen von einer gleichen Pietät sich nicht hat leiten lassen. Diese Frage ist es aber gar nicht, um welche es in Breslau und Kassel sich handelt. Hier ist der Cultusminister nicht Derjenige, welcher die Intentionen der Stifter gegen nachträgliche Entstellung zu schützen unternimmt, sondern umgekehrt gerade Derjenige, welcher die Stifter, nämlich die Gemeindebehörden von Breslau und Kassel, an der Ausführung ihrer Intentionen zu hindern sucht, die eben dahin gehen, confessionslose höhere Schulen aus städtischen Mitteln zu begründen. Wir verstehen die Logik eines solchen Rollenwechsels nicht. Wir sind sehr begierig, vom Hrn. Cultusminister im Abgeordnetenhause die Gründe zu hören, mit welchen er es rechtfertigen will, sein persönliches Belieben zur leitenden Maxime des preuß. Unterrichtswesens zu erheben.

— Die Nachricht, daß der Landtag zum 15. October einberufen werden solle, ist, wie die „Kreuzzeitung" versichert, irrthümlich.

— [Die Veröffentlichung] des Erlasses des Cultusministers v. Mühler in der vielbesprochenen Kreyssig'schen Angelegenheit scheint die officiösen Kreise wie ein Blitzstrahl berührt zu haben. Die Regierungsblätter schwiegen bis jetzt rathlos, weil sie ohne Information darüber, was zu thun sei, gelassen wurden. Die ganze übrige Presse aber und zwar nicht bloß die preußische bespricht den Erlaß, welcher die officiösen Künste so grausam Lügen strafte, in einer Weise, die dem Herrn Cultusminister kaum sehr angenehm sein dürfte. Die „Kreuz-Ztg." ermannt sich zuerst und zwar um den Hrn. v. Mühler ganz entschieden zu desavouiren. Hätte sie — sagt sie — den Wortlaut dieses Erlasses früher, als sie die officiösen Raisonnements aufnahm, gekannt, so würde sie bemerkt haben, daß derselbe „geeignet war den Glauben zu erwecken, als sei eine wirkliche Versagung der Bestätigung erfolgt". „Wir halten — fährt die „Kreuz-Ztg." fort — das Verfahren des Ministers (abgesehen von unseren sachlichen Bedenken) auch formell nicht für correct. Hierauf beruhen die vielfachen Irrungen auch in der formellen Darstellung der Angelegenheit." Also selbst die „Kreuz-Ztg." läßt Hrn. v. Mühler im Stich. Wo hat er denn noch seine Freunde?

— [Die Abrüstungs-Depesche], welche die „Gazette de France" veröffentlicht hat, wird von verschiedenen Seiten als fingirt bezeichnet. Uebrigens hätte durch die Entlassung der Reserven und Nichteinziehung der Rekruten der Friedensstand des Norddeutschen Heeres nicht nm 120,000 Mann vermindert werden können. Wird der Friedens-Etat der Norddeutschen Armee auf 300,000 Mann angenommen, so beträgt die Zahl der eingestellten Rekruten noch lange nicht 100,000 Mann. Von jenen 300,000 Mann sind 39,000 Unterofficiere, 13,000 Officiere, ferner 2800 Köpfe für die Landwehrstämme und reichlich 5000 Mann für besondere militärische Körper abzuziehen. Zieht man diese 60,000 Köpfe von dem Friedens-Etat ab, so bleiben 240,000 Mann. Der Ersatz bei einer dreijährigen Dienstzeit würde also 80,000 Mann betragen, wenn sämmtliche Recruten erst am 1. Januar 1869 zur Einstellung gelangen. Auch die Pariser Blätter „Patrie", „Liberté", „Journal de Paris" &c. erklären die Depesche für eine Erdichtung.

* [Marine.] S. M. Dampfkanonenboot „Delphin" ist am 13. d. M. von Plymouth in Lissabon angekommen.

Aus Schleswig-Holstein, 9. Sept. [Beabsichtigte Demonstration.] In Flensburg, in Tondern, in Mögeltondern, in Apenrade, in Hadersleben und auf der Insel Alsen haben sich die bekannten dänischen Parteiführer zusammengethan, um Demonstrationen vorzubereiten. Die ehemaligen nordschleswig'schen Mitglieder des Nordd. Parlaments, die HH. Krüger-Bestoft und Ahlemann-Werthemine, sind dabei betheiligt und ihre gestern in Hadersleben durch die Danewirke veröffentlichte Bekanntmachung lautet: „Die Unterzeichneten erlauben sich, gleichgesinnte Mitbürger in Stadt und Land zu einer Zusammenkunft in der Harmonie am Freitag, 11. Sept., Vormittags 11 Uhr, einzuladen, damit eine Vereinbarung darüber getroffen werde, wie die Wünsche der Bevölkerung auf passendste Weise bei dem Könige zum Vortrage gebracht werden". (D. A. Z) — (Der Magistrat von Hadersleben hat übrigens auf seine Einladung vom Könige die Antwort erhalten, daß derselbe nach den getroffenen Reisedispositionen in diesem Jahre die Stadt nicht mehr besuchen könne.)

Limburg, 13. Sept. [In der heutigen nassauischen Landesversammlung] waren mehrere Tausende katholischer Landleute mit ihren Pfarrern erschienen. Der Antrag zu Gunsten der Confessionsschulen wurde mit Majorität angenommen. Das liberale Comité trat hierauf zurück und die Versammlung wurde in Folge dessen geschlossen. — Eine gleichzeitig stattfindende Versammlung von Social-Demokraten wurde aufgelöst. (W. T.)

Belgien. Brüssel, 13. Sept. [Der internationale Arbeitercongreß] hat in seiner Schlußsitzung eine Resolution zu Gunsten des gemeinschaftlichen Eigenthums angenommen. Mehrere Delegirte, an ihrer Spitze Tollain aus Paris, deponirten einen schriftlichen Protest gegen dieses Votum, worin sie dasselbe, da die Frage noch nicht zur Reife gediehen sei, als vorzeitig bezeichneten. (N. T.)

— 12. Sept. [Der Kronprinz. Vom internationalen Arbeitercongreß.] Wenn der Kronprinz in Folge der Operation und bei der schönen Witterung sich in den letzten Tagen auch etwas leichter gefühlt und im Laekener Park täglich hat promeniren können, so ist für seine Genesung doch wenig Hoffnung vorhanden. — Der Arbeiter-Congreß hat gestern und heute über den „gegenseitigen Credit" Rath gepflogen. Die Zinslosigkeit des Credits, von der einen Seite energisch gefordert, wurde von der andern Seite (namentlich von den Deutschen Eccarius und Heß, dem Engländer Cohn und dem Pariser Tartaret) als ein Hirngespinnst oder doch als bis jetzt unausführbar bekämpft. Heute gab man die Erklärung von sich, daß Canäle, Straßen und Telegraphenlinien, so wie die Wälder Gesammteigenthum der Gesellschaft, d. h. des Staates, bleiben müssen, der betriebsfähige Acker aber an Ackerbau-Gesellschaften auszutheilen sei, so wie auch die Bergwerke und Eisenbahnen an Arbeiter-Compagnien vergeben werden müßten. Im nächsten Jahre will der Congreß in Basel tagen, und „aus verschiedenen Gründen wird das Central-Comité des Gesammtbundes in London beibehalten."

England. London, 13. Sept. Aus Liverpool wird gemeldet, daß Gladstone von dem Choleraanfall, der ihn betroffen hatte, wiederhergestellt sei, daß ihm jedoch von den Aerzten anempfohlen werde, eine Pause in seiner Thätigkeit eintreten zu lassen. — Die Schiffe von London nach Portugal sind gleich den von anderen englischen Häfen kommenden für quarantainefrei erklärt. (N. T.)

Frankreich. Paris, 14. Sept. [Ein Beruhigungsartikel.] Der „Constitutionnel" sagt: „Die Herabsetzung der Steuer auf die Zinsen der Staatsschuldscheine ist eine logische Folge der n uen Anleihe; sie ist eine entscheidende Antwort auf die pessimistischen Prophezeihungen derjenigen, welche hartnäckig darauf bestehen, die Anleihe als ein eventuelles Hilfsmittel für einen nahen Krieg anzusehen. Eine Regierung, welche derartige Pläne verfolge, würde nicht die Unklugheit haben, unausgesetzt das Geld, welches ihr zur Verfügung gestellt wird, zurückzuweisen. (N. T.)

— 12 Sept. [Zur Sonnenfinsterniß.] Eine gestern im Unterrichtsministerium eingetroffene Depesche aus Point de Galle meldet, daß die nach der Halbinsel Malacca gegangenen französischen Astronomen die Sonnenfinsterniß vom 18. August vollkommen beobachten konnten.

Rumänien Bukarest, 13. Sep. [Dementi] Die von mehreren Zeitungen gegebene Nachricht, daß eine Bande von 300 bewaffneten Bulgaren neuerdings die Donau überschritten habe, ist, sicherem Vernehmen nach, durchaus erfunden. Im ganzen Lande sowie namentlich auch im Ufergebiet der Donau herrscht die größte Ruhe. (W. T.)

Amerika. Washington, 2. Sept. [Nordpol-Expedition.] Zwischen den Vereinigten Staaten, England und Preußen haben Verhandlungen behufs der Ausrüstung einer späteren großen Expedition nach dem Nordpol begonnen. (N. T)

Danzig, den 15. September.

* [Die diesjährige Kreis-Synode] für den Stadtbezirk ist auf den 30. d. M. anberaumt. Die verheißenen Provinzial-Synoden haben bis jetzt noch nicht stattgefunden; dieselben würden auch schwerlich ihren Zweck erreichen, so lange die Grundprincipien, auf welchen diese kirchliche Einrichtung überhaupt beruht, nicht andern bessern weichen. Die Erfahrungen, welche man bisher an dem Gemeinde-Kirchenraths-Institut gemacht, sind wahrlich nicht derartig, daß man demselben ein langes Leben prognosticiren könnte.

* [In der gestrigen Sitzung des Gesellen-Vereins] hielt Hr. Treichel einen Vortrag über die drei Regulative vom 1., 2. und 3. October 1854. Redner ging davon aus, daß ganz besonders die Arbeiter ein lebhaftes Interesse an guten Volksschulen haben müßten, denen sie ihre Kinder anzuvertrauen hätten. Es wurde hierauf ausgeführt, was man als mindeste Leistung von der Volksschule in unserer vorgeschrittenen Zeit zu erwarten habe, und dann — nachdem eine Uebersicht des Aufschwungs des Volksschulwesens in Preußen vor 40 Jahren gegeben und gezeigt war, wie die Schule in Verbindung mit den kirchlichen Aemtern gekommen — nachgewiesen, daß die nach den Regulativen eingerichteten Lehrerseminarien und Volksschulen nicht jenen berechtigten Ansprüchen entsprechen könnten. Redner ging jedes einzelne Regulativ durch und theilte daraus die wichtigsten Stellen mit, aus denen er nachwies, daß die Schule jetzt ganz unter die Herrschaft einer besondern kirchlichen Richtung gestellt und hauptsächlich nur als Vorbereitungsanstalt für kirchliche Zwecke zu betrachten sei. Zum Schluß legte der Redner es den Arbeitern an's Herz, auch ihrerseits nach der Erlangung eines Unterrichtsgesetzes, in welchem die Schule von der Kirche getrennt sei, zu streben. — Anknüpfend an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag ermahnte Hr. Koch Alle, die in Bezug auf die nothwendigsten Schulkenntnisse einer Nachhilfe bedürfen, die Gelegenheit hierzu, wie solche die demnächst wieder in Wirksamkeit tretende Fortbildungsschule des Vereins bietet, nicht unbenutzt zu lassen. Es wäre in keiner Weise zu entschuldigen, wenn Jemand irgend ein ihm gebotenes Hilfsmittel zu seiner Weiterbildung zu benutzen versäume.

⁂ [Im Handwerkerverein] las gestern Hr. Klein Einiges aus der Entwickelungsgeschichte der Menschheit vor, wie dieselbe in einem Cyklus von Vorträgen von Prediger Uhlich dargestellt ist. — Von andern Handwerkervereinen eingegangene Schriften wurden der Bibliothek überwiesen. — Die Frage, warum die Lieferung der für die Wasserleitung erforderlichen eisernen Röhren nicht öffentlich an den Mindestfordernden ausgeboten worden? beantwortet der Herr Vorsitzende dahin, daß nach brieflichen Ermittelungen sich ergeben, daß die Herren Steimmig und Wagenknecht hier dieselben billiger als Auswärtige liefern. — In nächster Versammlung soll eine Spazierfahrt von Mitgliedern des Vereins nach dem Quellengebiet der Wasserleitung beschlossen werden. — Der Besuch der Versammlungen wird jetzt wieder reger. Der innerhalb des Vereins entstandene Lesezirkel für Zeitschriften hat auch während des Sommers eine regelmäßige Circulation des Lesestoffs unterhalten und zum neuen Quartal sich bereits wieder um einige Theilnehmer vergrößert.

* [Gerichtsverhandlung am 14. Septbr.] 1) Die Knechte Martin Rauch und Anton Kuhn sind geständig ihrem Brodherrn, Brauereibesitzer Rohloff hieselbst, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Anker Rum gestohlen zu haben. Um den Diebstahl trotz der im Rohloff'schen Geschäft eingeführten strengen Controle ausführen zu können, hat Rauch, ein sogen. Bierführer, im Comtoir $\frac{1}{4}$ resp. $\frac{1}{2}$ Anker „Korn" bestellt. Statt „Korn" hat demnächst Kuhn, welcher im Keller mit dem Abfüllen der Getränke beschäftigt war, in die betreffenden Gebinde „Rum" eingefüllt. $\frac{1}{2}$ Anker hat Rauch an den Schankwirth Boritzki in Neufahrwasser für 4 Rℓ. verkauft, das andere $\frac{1}{4}$ Anker hatte sich Kuhn zu seiner nahe bevorstehenden Hochzeit reservirt. R. und K. wurden mit je 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust bestraft. Boritzki, der Hehlerei angeklagt, wurde freigesprochen. — 2) Die öffentliche Lehrerin Nickel in Ohra hatte die Tochter der verehel. Eigenthümer Henriette Dreß in Ohra, welche sich in der Schule eine Unart hatte zu Schulden kommen lassen, durch einen Schlag mit dem Lineal auf die Hand bestraft. Aus dieser Veranlassung erschien die D. in der Wohnung der N., stellte die Letztere deshalb in heftigen Worten zur Rede und als die N. sie aufforderte ihr Zimmer zu verlassen, schlug sie und warf die N. auf den Fußboden. Wegen dieser Mißhandlung erhielt die D. 6 Woch n Gefängniß.

— [Ein Verwundeter von 1866.] Im Mariannenstift zu Leppersdorf (Schlesien) befindet sich noch ein verwundeter Krieger vom Jahre 1866, nämlich der Musketier Stanislaus Zwicklinsky vom Ostpreuß. Infant.-Regim. Nr. 44. Derselbe wurde damals mit unter den ersten verwundeten Kriegern zunächst in das Lazareth nach Landeshut gebracht. Die Verzögerung seiner Heilung hatte ihren Grund in einer im Oberschenkel festsitzenden Kugel, die nicht beseitigt werden konnte. Die Kräfte des Leidenden nahmen dermaßen ab, daß er bei Aufhebung der Lazarethe zu Landeshut hier zurückgelassen werden mußte und nun im genannten Stifte liebevolle Aufnahme fand. In Folge der ausgezeichneten Pflege kehrten nicht blos seine Kräfte zurück, sondern unlängst senkte sich die Kugel von selbst, so daß der Kranke durch geschickte Hand von ihr befreit werden konnte. Freudig sieht derselbe seiner völligen Genesung entgegen, wofern nicht etwa der Röhrknochen eine Beschädigung erlitten hat, was der Patient in seiner liegenden Stellung noch nicht inne werden kann. Sehnsuchtsvoll erwartet ihn seine 80jährige bedürftige Mutter (zu Marienwerder), um an ihrem Sohne noch eine Stütze für ihr Alter zu haben.

* [Wasserleitung.] In unserer Mittheilung über die Wasserleitung der Stadt Halle (Nr. 4982 und 4987 d. Ztg.) sind einige Irrthümer vorgekommen, welche wir berichtigen wollen. Die Kosten des eigentlichen Werkes belaufen sich nur auf pp. 375,000 Rℓ. und die aufgestellten Maschinen fördern täglich nur 250,000 Cubikfuß, auch ist der Platz für den Kohlenvorrath, wie wir berichtet worden sind, groß genug, daß Kohlen für 4 Monate gelagert werden können. Die gebrannten durchlöcherten Thonröhren, deren man sich in Leipzig zum Auffangen und Fortleiten der Wasseradern bedient, haben eine Weite von 3 Fuß und $2\frac{1}{2}$ Zoll Wandstärke, und der Strang, den sie bilden, wird nach seiner Vollendung eine Länge von 2400 Fuß haben. Diese Röhren stammen aus der Fabrik der Herren Gebr. Nordmann auf Treben und Hasselbach bei Altenburg. (Näheres über die Halleschen Wasserwerke ist in Nr. 14 und 15 der „Deutschen illustrirten Gewerbezeitung" zu finden.)

* [Die Ressource „zum freundschaftlichen Verein"] beabsichtigt ihr auf Neugarten belegenes Garten-Grundstück, welches bisher als Sommerlocal benutzt worden ist, wegen mangelnder Betheiligung ihrer Mitglieder zu verkaufen.

* [Ernennungen.] Der Seminarlehrer Konsalik in Graudenz ist zum ersten ordentlichen Seminarlehrer am katholischen Schullehrer-Seminar in Berent ernannt. — Am katholischen Schullehrer-Seminar in Graudenz ist der Uebungsschullehrer Myslinsky zum ordentlichen Seminarlehrer befördert und der Lehrer Carl Wisniewski aus Allenstein als Lehrer der Uebungsschule angestellt worden. — Dem Kreis-Pysikus Dr. Walther in Labiau ist der Character als Sanitäts-Rath verliehen worden.

Strasburg, 13. Sept. [Ein beklagenswerther Unfall] ereignete sich am vergangenen Dienstage in dem $1\frac{1}{2}$ Meile von hier entfernten Dorfe Zbyczno. Ein Bauer legte auf seinem Gehöfte einen Brunnen an, konnte aber lange kein Wasser finden. Nachdem aber 80 Fuß tief gegraben worden war, zeigte sich zur größten Freude des Besitzers wirklich Wasser. Tags darauf wollte der Brunnengräber sich von der Beschaffenheit des Wassers überzeugen und stieg zu diesem Zwecke zuerst in den Brunnen. Kaum war er unten angelangt, als die obenstehenden Personen einen leichten Schrei aus der Tiefe hörten und sogleich vermutheten, daß dem Hinabgestiegenen ein Unglück zugestoßen sein müsse. Der Sohn des Besitzers stieg sofort in einen Eimer, welcher an einem starken Stricke befestigt war, und wurde von den andern Anwesenden hinunter gelassen, um dem Verunglückten Hilfe zu leisten. Er war indessen noch nicht ganz nach unten angekommen, als er ebenfalls nach Rettung schrie. Schnell wurde er empor gezogen, doch war es eine Leiche, die man ans Tageslicht brachte. Durch schädliche Gase, die sich in der Tiefe stark angesammelt hatten, fanden beide den Tod. Später ließ man noch eine lebendige Ente hinunter und auch diese wurde todt nach oben gezogen. (G.)

Pillau, 12. Septbr. [Selbstmord.] Ein Dienstmädchen ertränkte sich vor wenigen Tagen aus Kummer darüber, daß sie im Verdachte stand, ihrer Hausfrau einen Thaler gestohlen zu haben. Die Leiche der Unglücklichen wurde heute aufgefunden, eben so der Thaler und letzterer zwar in der Tasche des Kleides, welches die Frau am Tage vor dem Verschwinden des Geldes angehabt hatte. (Ostpr. Z.)

Gumbinnen, 12. Sept. [Gerücht. Lehrerinnen zur Ersetzung der fehlenden Elementarleh-

---

der Uebersteigung des Grimselpasses eingetreten ist. In buntem Wechsel ziehen die verschiedensten Bilder vorüber. In seinem oberen Theile ist das Thal öde und still, blos Steinwüste, streckenweise ganz ohne Pflanzenwuchs, durchtost von dem weißgrauen Gletscherwasser der Aar, die sich hie und da durch in ihr Bett gestürzte Lawinenmassen eine mächtige Thorwölbung gebrochen hat, so daß sie durch eine Schneebrücke hindurchsaust. An den Wänden der senkrechten Granitfelsen bemerkt man hie und da deutlich die Spuren des Gletscherschliffs und in den Rissen und Spalten sieht man der Sonne hartnäckig widerstehende Schneeflocken, während tausend und abertausend Wasserrinnsale von oben herabrieseln. Allmälig verliert die Gegend ihre Herbheit und Strenge; das Thal wird freundlicher und mannigfacher belebt und mit Freude begrüßt der Wanderer wieder freundliche Sennhütten und schmucke Heerden, deren harmonisches Geläut in der Enge des Thals lieblich widerhallt. Der Baumwuchs beginnt wieder; namentlich freut man sich an den herrlichen Arven, die hier in majestätischer Größe wachsen. Die Perle des ganzen Haslithals aber und der Punkt, um dessentwillen allein schon eine Wanderung durch diese Felsenwüste reichlich lohnt, ist der Aarfall an der Handeck. Nächst dem unübertroffenen Tocciafalle im „Val di Formazza" gilt er für den größten und schönsten der Alpen überhaupt. Von einem schmalen, schwindlichen Weg blickt man in dieses grandiose Schaum- und Wasserstaubchaos hinab. Ein großes Ende setzt die Aar, den Felsboden plötzlich unter sich verlierend, als eine feste, compacte Wassermasse in die Tiefe; da erst wird sie gebrochen und löst sich auf in eine ganz unbeschreibliche gewaltige Schaummasse, die blendend weiß, mit einem so betäubenden Donner in die Tiefe hinabrast, daß der bewundernde Ruf der menschlichen Stimme ungehört verhallt. Doppelt gewaltsam und furchtbar wird dieser Kampf des niederstürzenden Wassers mit dem Felsen dadurch, daß in der Mitte ungefähr ein seitwärts herabkommender Sturz des Aerlenbaches mit der Aarmasse zusammentrifft und das Wasser zerstäubend die ganze Enge des Kessels mit einem undurchdringlichen Wasserstaube erfüllt, in dem, wenn die Sonnenstrahlen hineinscheinen, unzählige Regenbogen spielen und eine zauberische Farbenpracht glänzt und schillert. Weiter geht es dann das allmälig freundlicher und milder werdende Thal hinab, nach dem höchsten Dorf desselben, dem düstern Guttannen, von da über Imgrund nach dem stattlichen Meiringen. (Forts. folgt.)

rer.] Mit der Besetzung der höheren Verwaltungsbeamtenstellen in der Provinz, über welche fortdauernd die verschiedensten Gerüchte coursiren, wird auch die Versetzung des Regierungs-Präsidenten Maurach in Verbindung gebracht. — Bei dem fühlbaren Mangel an Elementarlehrern in der Provinz soll maßgebenden Orts in Aussicht genommen sein, die Kräfte von concessionirten Lehrerinnen in Zukunft für diese Stellungen zu verwenden. Es wird bei den für die Prüfung von Lehrerinnen ergangenen Bestimmungen, welche bekanntlich fortan bei den Seminarien stattfinden werden, hierauf besondere Rücksicht genommen werden. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Pesth, 12. Sept. [Ueber das Feuer in Ofen] erhält die Wiener „Presse" folgendes Telegramm: Das große 6000 Centner fassende gemauerte Reservoir der Petroleum-Raffinerie-Actien-Gesellschaft in Ofen brennt seit 3 Uhr Nachmittags. An Löschen ist nicht zu denken, man bemüht sich, die fünf nebenan liegenden Reservoirs zu schützen, da deren Entzündung jeden Augenblick befürchtet wird. Der Schaden ist ungeheuer. Drei Menschen sind verunglückt.

London, 14. Sept. [Ueber das Erdbeben in Peru und Ecuador] berichtet ein Kabeltelegramm, welches der „Times" aus New-York vom 13. d. zugeht, Weiteres. Danach wird der Verlust an Menschenleben auf 25,000 bis 30,000 geschätzt; als zerstörte Städte werden noch Moquehna, Teunga und Tacna genannt. Die heftigen Wogen der Meeresfluth zertrümmerten eine Menge von Schiffen, darunter die amerikanischen Dampfer „Trenonia" und „Waterer", das peruanische Schiff „Amerika" und das großbritannische Schiff „Chancellor". Der Dampfer „Waterer" wurde eine halbe Meile landeinwärts geschleudert. Die Ueberlebenden sind großen Entbehrungen unterworfen. (N. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. September. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Sept.	65¾	66	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78⅜
Roggen lustlos,			3½% westpr. do.	76	76
Regulirungspreis	55⅝	55⅜	4% do. do.	82 6/8	82 4/8
Sept.	55⅝	55½	Lombarden	109 2/8	109 2/8
Frühjahr	52	52	Lomb. Prior.-Ob.	218 4/8	218 4/8
Rüböl, Sept.	9⅜	9⅓	Oestr. Nation.-Anl.	54 1/8	54 4/8
Spiritus niedriger,			Oestr. Banknoten	88 4/8	88⅝
Sept.	19 11/12	20⅛	Russ. Banknoten	83 2/8	83⅛
Frühjahr	17⅞	18	Amerikaner	76	76
5% Pr. Anleihe	103⅛	103⅛	Ital. Rente	52 1/8	52 2/8
4½% do.	95 6/8	95 6/8	Danz. Priv.-B.-Act.	—	108 2/8
Staatsschuldsch.	82 6/8	83	Wechselcours Lond.	6.24 2/8	6.24⅜

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Effekten-Sozietät. Fest auf die Notirungen der Pariser Börse. Amerikaner 75 3/16, Creditactien 215¾, 1860er Loose 73⅛, 1864er Loose 95, Lombarden 190⅞, Staatsbahn 259½.

Wien, 14. Sept. Abend-Börse. Sehr flau. Creditactien 208, 50, Staatsbahn 250, 10, 1860er Loose 82, 50, 1864er Loose 92, 50, Galizier 208, 50, Lombarden 184, 00, Napoleons 9, 22.

Hamburg, 14. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau. Weizen auf Termine fest, Roggen still. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfd. 125½ Bancothaler Br., 125 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 122 Br., 121 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 119 Br. und Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. 94 Br., 93 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 93 Br. 92 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 91 Br., 90½ Gd. Hafer sehr stille. Rüböl matt, loco 20⅜, pr. Septbr.-Octbr. 20½, pr. April-Mai 21¼. Spiritus ruhig, pr. Septbr. zu 29 angeboten. Kaffee verkauft 3600 Sack Santos schwimmend. Die Depesche aus Rio wirkte günstig. Zink stille. Petroleum matt, loco 13, pr. Oct. 13. Wetter kühl.

Bremen, 14. Sept. Petroleum, Standard white, loco 5¾ à 5⅞, pr. Octbr. 5 11/12, pr. Novbr. 6.

Amsterdam, 14. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen flau, pr. October 202, pr. März 196. Raps pr. October 58½, pr. April 61½. Rüböl pr. Sept.-Decbr. 31, pr. Mai 32⅞. — Schönes Wetter.

Liverpool, 14. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8-10,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 10⅝, middling Amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7¾, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 7, fair Bengal 6¾, new fair Oomra 7½, good fair Oomra 8. Flau, Surate ziemlich fest.

— 14. Sept. (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Schleppendes Geschäft. Tagesimport 860 Ballen, keine ostindische.

London, 14. September. (Schlußcourse.) Consols 94 1/16. 1% Spanier 34. Italienische 5% Rente 51¾. Lombarden 16⅜. Mexicaner 15. 5% Russen de 1822 88. 5% Russen de 1862 88⅜. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 38 15/16. 8% rumänische Anleihe 80¼. 6% Verein. St. pr. 1882 71⅛.

London, 14. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,858, Hafer 42,947 Quarters. Englischer Weizen behauptet, nur rother 1s. niedriger, fremder schwer verkäuflich. Gerste gegen vorige Woche 1s., Hafer 3—6d. höher. — Kühles Wetter.

Paris, 14. Sept. Schluß-Course. 3% Rente 70, 22½ — 70, 20—70, 30—70, 27½. Italien. 5% Rente 52, 55. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Act. 552, 50, Oesterr. ältere Prioritäten 260, 00. Oesterreichische neuere Prioritäten 258, 50. Credit-Mobilier-Actien 280, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 413, 75. Lombardische Prioritäten 217, 50. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅝. Wechselnotirung: London 366. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Paris, 14. Sept. Rüböl pr. Septbr 81, 50, pr. Novbr.-Decbr. 82, 25. Mehl pr. Septbr. 69, 50, pr. Novbr.-Decbr. 63, 00 matt. Spiritus pr. Septbr. 72, 00, Baisse. Wetter unbeständig.

Antwerpen, 14. Sept. Getreidemarkt. Weizen etwas fester. Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loco 48, pr. Octbr-Decbr. 49 Br.

Lissabon, 13. Sept. Aus Rio de Janeiro sind folgende bis zum 23. Aug. reichende Nachrichten eingetroffen: Abladungen von Kaffee seit letzter Post: Nach der Elbe und dem Kanal 3100, nach der Ostsee 7700, nach Nordamerika 66,000, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 5000 Sack. Vorrath 130,000 Sack. Cours auf London 18¾—19d. Fracht nach dem Kanal 42½s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Canal 3700 Sack.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Septbr.

Weizen pr. 5100 ℔ fl. 480—577.
Roggen pr. 4910 ℔ alter 119 ℔ fl. 377½, frischer 125 bis 132 ℔ fl. 393—408.
Hafer pr. 3000 ℔ fl. 216.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 415—438.
Rübsen pr. 4320 ℔, Winter- fl. 525.
Rapps pr. 4320 ℔, fl. 535.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. September. [Bahnpreise.]
Weizen, bunt, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132 — 134/136/138 ℔ von 88/90—92½/95—96/98/99 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 130—132—133 ℔ von 67—67⅔—68 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen, 73—74 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117 ℔ von 56/57—58/60 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer, frischer 35 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kühl und regnerisch. Wind: W

Etwas reichlichere Kauflust machte am heutigen Markte den Verkauf von Weizen leichter. Es sind im gestrigen Preisverhältniß 250 Lasten gehandelt. Bunt blauspitzig 135/6 ℔ fl. 480, roth blauspitzig 133 ℔ fl. 505, glasig mit Bezug fl. 520, bunt 130, 131 ℔ fl. 527½, 530, 135 ℔ fl. 540, roth 132/3 ℔ fl. 525, Sommer- 141/2 ℔ fl. 525, hellbunt 134 ℔ fl. 555, 560, 135/6 ℔ fl. 565, hochbunt glasig 133, 135 ℔ fl. 570, 577 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 119 ℔ alt fl. 377½, frisch 125 ℔ fl. 393, 126/7 ℔ fl. 396, 128 ℔ fl. 398, 131/2 ℔ fl. 405, 132 ℔ fl. 408 pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 415, 432, 435, 438 pr. 5400 ℔. — Hafer fl. 210, 216 pr. 3000 ℔. — Rapps fl. 535 pr. 4320 ℔. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 14. Septbr. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 95/105 Sgr. Br., 132 ℔ 95½ Sgr. bez., 134/35 ℔ 100 Sgr. bez., 132 ℔ 95 Sgr. bez., 133 ℔ 92½ Sgr. bez., 135/36 ℔ 94 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 90 bis 100 Sgr. Br., 130 ℔ 92 Sgr. bez., 132/33 ℔ 93 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 90 bis 98 Sgr. Br., 133 ℔ 92 Sgr. bez., 135 ℔ 94 Sgr. bez. — Roggen loco still, pr. 80 ℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 131 bis 132 ℔ 66½ Sgr. bez., 129 ℔ 67 Sgr. bez., 126 ℔ 66¾ Sgr. bez., pr. September-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56/56½/57 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56/57/58 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 37 bis 42 Sgr. Br., 38/40/39 Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. pr. 50 ℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 70/79 Sgr. Br., 74/75/76 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 70/95 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 70/78 Sgr. Br., 72½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br. — Wicken sehr weichend, pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br., 70/71/72/73/72½/67 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr. Br., 82/85 Sgr. bez., 114/15 ℔ holl. 87 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 70/77 Sgr. bez., 105/6 ℔ holl. 72 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 70 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr. 72 ℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Tymotheum 5/8 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 21 5/12 Rt. Br., 20⅚ Rt. Gd., 20⅚ Rt. bez., pr. September ohne Faß 21⅙ Rt. Br., 20⅔ Rt. Gd.

Stettin, 14. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas niedriger, pr. 2125 ℔ gelber 74—78 Rt., feinster 79 Rt., weißbunter 72—76 Rt., weißer 74—81 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. September-Octbr. 73¾, 74½, ¼ Rt. bez., Br. und Gd., Frühjahr 70, 70½ Rt. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco 54 bis 56 Rt., pr. September-Octbr. 54¼—½ Rt. bez., ¼ Rt. Gd., October-November 53 Rt. bez., 53½ Rt. Br., pr. Frühjahr 51¾ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Oderbrucher 52½—53½ Rt., geringere Futterwaare 44—51 Rt. — Hafer matter, pr. 1300 ℔ loco 34½—35½ Rt., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 35 Rt. Br., 34½ Rt. Gd. — Winterrübsen behauptet, pr. Septbr.-Octbr. 78½ Rt. Br., 78 Rt. Gd. (Sonnabend noch 78½ Rt. bez.) — Rüböl still, loco 9⅓ Rt. Br., pr. September-Octbr. 9¼ Rt. bez., Gd. u. Br., December-Januar (Sonnabend noch 9⅓ Rt. bez.), April-Mai 9 13/24 Rt. Gd. — Spiritus unverändert, loco 19 11/12—20 Rt., mit Faß 19 11/24 Rt. bez., September 19 5/12 Rt. Br., ⅓ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. 18⅚ Rt. Br., ¾ Rt. Gd., Frühjahr 17¾ Rt. Br., ⅔ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 74½ Rt., Roggen 54¼ Rt., Rübsen 78¼ Rt., Rüböl 9¼ Rt., Spiritus 19 5/12 Rt. — Petroleum loco 7 1/24 Rt. bez. — Amerik. Schmalz loco 7¼ Sgr. bez. — Schott. Crown- und Fullbrand Hering loco 13½ Rt.

Breslau, 14. Septbr. In rother Kleesaat bestand nur in guter Waare Kauflust, alte 12—14—15 Rt., neue 15—16⅚ Rt., weiße Saat gefragt, 12—16—18—20 Rt., extrafein darüber. — Thymothee still, 6—7½ Rt.

Berlin, 14. Septbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 68—82 Rt. nach Qualität, gelb märk. 74½ Rt. bz., pr. 2000 ℔ pr. Sept.-Oct. 66½ Rt. B., pr. Octbr.-Novbr. 65 Rt. Br. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 54¾—56½ Rt. bez., schwimm. 83/84 ℔ 56½ Rt. bz., pr. Sept. 55¼—⅝ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 45—55 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 32—34½ Rt. nach Qualität, 32¾—33¼ Rt. bz., pr. Sept.-Oct. 32⅞—½ bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ 76—78 Rt. — Rübsen Winter- 74—76 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9½—5/12 Rt. bz. — Leinöl loco 12 Rt. B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 20¾—⅝ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5⅙—5 Thlr., Nr. 0 u. 1 4 11/12—4⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Septbr. 4 1/16 Rt. bz., Septbr.-Octbr. 4 Rt. B., Octbr.-Novbr. 3⅞ Rt. bz., Novbr.-Decbr. 3⅝ Rt. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅛ Rt. B., Sept.-Octbr. 6⅝ Rt., Octbr.-Nov. 7 Rt. B., Nov.-Decbr. 7 1/12 Rt. B.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 14. September 1868. Wind: S.

Angekommen: Mestermann, Sophie, Stettin; Santjer, Inje, Malmoe; beide mit Kalksteinen. — Vorbrodt, Anna, Newcastle; Rathke, Professor Baum, Shields; Zühlke, Meta Elisabeth, Alloa; sämmtlich mit Kohlen. — Cumming, Hugh Miller, Peterhead; Sprick, Maria, Peterhead; beide mit Heringen. — de Groot, Martin Bensen, Antwerpen, Ballast.

Gesegelt: Scott, Jane und Isabella, Aberdeen; Jacobsen, Lyna, Moß; Ahrens, Johanne, Grangemouth; sämmtlich mit Getreide. — Kramp, Alexander, Grimsby; Kameyer, Peene, Rostock; Doodt, Verwisseling, Dortrecht; Rubarth, Rickmann, Rostock; Schmidt, Drei Gebrüders, Hooksiel, sämmtlich mit Holz.

Den 15. September. Wind: W.

Angekommen: Olsen, Germania, Königsberg, Ballast. — Storm, Fair Wind, Gardestown, Heringe. — Monroe, St. Clair, Grangemouth, Kohlen. — Dalrymphe, Harriet (SD.), Middlesbro, Roheisen.

Gesegelt: Jung, Gottfried, Leith, Getreide. — Bruhn, Ernst, Hartlepool, Ballast.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 14 Septbr. 1868. — Wasserstand: — 5 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Sandau, Haußmann, Asphalt. — Antrik, Siewert, Coaks. — Heyde, Haußmann, Asphalt. — Ders., Schilka u. Co., Farbhölzer u. Blei. — Carl Kurth, Lindenberg, Cement. — Friedr. Fuchs, Liepelt, Blei. — Helling, Krahn, Coaks. — Carl Fuchs, Siewert, do. — Joh. Schwarz, ders., do. — Mittelbach, Schilka u. Co., Soda, Blei. — Knäbel, Rehtz u. Co., Soda. — Kabel, Töplitz, Roh- u. façonnirtes Eisen. — Görke, ders., Roheisen. — Rellier, Prowe, do. — Otto Schulz, ders., do. — Baschin, Töplitz, Eisenplatten. — Hartmann, Meyer, Soda. — Geschke, Rehtz, Roheisen. — Rosener, ders., do. — Finger, Behrendt, Eisenbahnschienen. — Habermann, Goldschmidt, Heringe und Steine. — Neumann, Behrendt, Eisenbahnschienen und Eisenbahnplatten. — Carl Schulz, ders., Eisenbahnschienen. — Krahn, Prowe, Roheisen und Coaks. — Preuß, Haußmann, Soda und Harz. — Klepsch, Schilka, Soda. — Thormann, Rehtz, Roheisen. — Krüger, Prowe, do. — Ernst Schulz, Behrendt, Eisenbahnschienen. — Fauschke, Schilka, Soda. — Antrik, Behrendt, gr. Eisenwaaren. — Liedt, Otto u. Co., Soda. Zeitz, Haußmann, Soda und Palmöl. — Thiermann, Rehtz, Roheisen und Steine. — Diekhoff, ders, Roheisen. — Rob. Kuhrt, ders., Roheisen und Soda. — Hintze, ders., do. — Zank, ders., Cement. — Mikley, Behrendt, Eisenbahnschienen und gr. Eisenwaaren. — Frede, Töplitz, Eisenstangen. — Demmerich, Rehtz, Soda, Roheisen 2c.

Stromab: Lst. Schfl.

Turner, Barcinski, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts Söhne, 9 Last Weiz., 7 — Rogg.
Fried. Kujas, Wilczynski, Nieszawa, do., dies., 4. 30 Weiz., 15 30 do.
M. Feingold, B. Feingold, Korzenicz, Thorn, Koninski, 63 45 Rübs.
Turner, Dreger, Dobiezniewo, do., 32 Klafter Brennh.
Erdheim, Strzyzower, Kazmierz, Schulitz, 92 St. h. H., 1579 St. w. H., 11 Last Faßh., 5428 Eisenbahnschw.
Peters, Schmidt, Wyszgrod, do., 371 Eisenbahnschw.
Joh. Kujas, Hornung, do., do., 416 Eisenbahnschw.
Hornung, Rubenstein, Warschau, do., 831 Eisenbahnschw.
Boschaki, Baumgold, do., do., 680 Eisenbahnschw.
Schmidt, Rubinstein, do., do., 710 Eisenbahnschw.
Torrmann, Torrmann, Nieszawa, Thorn, 720 Ctr. Steine.
Sterling, M. Fajans, Rodlo, Danzig, Makowski, 439 St. w. H.
Ders., Bail, Lodz, do., Damme, 887 St. h. H., 800 St. w. H., 171 Schiffshölzer.
Ders., ders., do., Magdeburg, 76 St. h. H., 4257 St. w. H.
Ders, ders., do., Schulitz, 7300 Eisenbahnschw.
Schönberg, Friedberg, Ulanow, do., 600 St. h. H., 700 St. w. Holz.
Nidlek, Warszawski, Opole, do., 150 St. w. H., 3659 Eisenbahnschwellen.
Warzawski, Zablodowski, Bialystock, Danzig, Goldschmidts S., 53 St. h. H., 770 St. w. H.
Haupt, Pfeffer, Ryczywot, do., 807 St. w. H.
Schulski, Berger, Rudnik, unbestimmt, 2500 St. w. H.
Czarnota, Hauser, Dzikow, desgl., 2100 St. w. H.
J. Karpf, S. Karpf, Ulanow, desgl., 950 St. w. H.
Herrmann, Peip, Podleze, Berlin, 1022 St. w. H., 10½ Last Faßholz, 6113 Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
14	4	333,91	+ 13,6	SW., flau, hell und wolkig.
15	8	333,17	+ 8,6	W., frisch, " " "
	12	333,51	+ 11,0	WSW., flau, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 14. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	31½	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101	G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	132	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	190	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	168	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	187	bz
Berlin-Stettin	8	4	129¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68¼	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	113⅜	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	98½	bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	125½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	113½	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110½	bz u G
do. do.	5	5	110½	bz u G
Ludwigsh.-Berbach	9⅜	4	158½	et bz u G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	160	et bz u G
Magdeburg-Leipzig	18	4	218½	G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133¾	bz u B
Mecklenburger	2½	4	77¼	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼	B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	80	G

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	181¾ bz u B
do. Litt. B.	13⅔	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	149-48½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80 bz u B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	73½ bz u B
Rheinische	7½	4	116¼ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29—28¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83½ G
Stargardt-Posen	4½	4½	94¼ G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	109-⅜-109 bz
Thüringer	8½	4	138¼ et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	158½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119½ B
Danzig	5½	4	108¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117 B
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	92¾-93-92¾ bz
Posen	5⅗	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154 G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87¼ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 bz
Staatsanl. 1859	5	103⅛ bz
do. 54, 55	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	95⅞ bz
do. 1867	4½	95¾ bz
do. 50/52	4	88⅛ bz
do. 1853	4	88⅛ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅞ B
do. neue	4	85⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ G
do. "	4	85⅞ bz
Pommersche "	3½	75½ bz u B
do. "	4	84⅜ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	84⅜ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	76 G
do. neue "	4	82½ bz u B
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	90¾ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ B
Posensche "	4	88⅛ bz
Preußische "	4	89 bz u G
Schlesische "	4	90½ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	10⅜ B
Oesterr. Metall.	5	51 G
do. Nat.-Anl.	5	54½ bz u G
do. 1854r Loose	4	69¾ bz
do. Creditloose	—	82 bz u G
do. 1860r Loose	5	73 bz
do. 1864r Loose	–	55½ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	88½ G
do. do. 1862	5	87½ et bz
do. engl. Stck. 1864	5	91½ G
do. holl. do.	5	89¼ B
do. engl. Anleihe	3	54½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	116¼ bz
do. do. 1866r	5	114¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 bz
do. 6. do.	5	78¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65½ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¼-⅜ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¾ G
Amerik. rückz. 1882	6	76 bz u B

Wechsel-Cours vom 14. Sept.

Amsterdam kurz	2½	143¼ bz
do. 2 Mon.	2½	142¾ bz
Hamburg kurz	2	150½ bz
do. 2 Mon.	2	150⅝ bz
London 3 Mon.	2	6 24⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88¾ bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅜ bz
do. 3 Mon.	6½	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napl. 5 12¾ bz
" ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 112⅝ bz
Oesterr. W. 88⅝ bz	Svgs. 6 24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 11 G
Russ. do. 83⅛ bz	Gld. ℔ 466 G
Dollars 1 12⅛ bz	Silb. 29 25 G

Königsberg, den 15. Sept. 1868.

Der Provinz, welcher ich die Ehre habe seit 18 Jahren vorzustehen, zeige ich an, daß Seine Majestät der König geruht haben, mir den nachgesuchten Abschied in Gnaden zu ertheilen.

Die Provinz, die östlichste und nördlichste der Monarchie und doch die Wiege Preußischen Königthums, ist, wiewohl in stetem Kampfe mit den Unbilden des Klimas, unverkennbar vorgeschritten in Cultur und Wohlstand; leider hat sie durch die letzten Mißernten Rückschritte gemacht. Hoffen wir, daß die über Erwarten vermehrten Eisen- und Stein-Straßen unserer Production und unserem Handel aufhelfen werden; vertrauen wir vor allem dem treuen alten Gott, der Preußen noch nie verlassen hat.

Möchten alle, vornehm und gering, sich befestigen in den Tugenden der Mäßigkeit, Zucht, Sparsamkeit, den unerläßlichen Grundlagen gedeihlichen Fortschritts und möchten zum Heile von Alt und Jung, Kirchen und Schulen vermehrt werden, durch noch größere Anstrengung der Gemeinen, denen die Staats-Unterstützung nicht fehlen darf und nicht fehlen wird.

Nicht durch Geburt, aber durch die theuersten Familienbande der Provinz angehörig, trete ich zurück von meiner langjährigen Verwaltung, scheide mit den besten Wünschen für das Wohl der mir ewig theuren Provinz und jedes Einzelnen ihrer Bewohner, und schließe mit dem alten Friedens- und Kriegs-Zurufe: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland."

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen.
Wirklicher Geheime Rath
Eichmann.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen
(486) **Puhan.**
Napolle, 14. September 1868.

Das am 13. d. M. 11¼ Uhr Abends am Herzschlage plötzlich erfolgte Ableben des Decans, Kreisschulinspectors und Pfarrers Hrn. **Anton Kapitza** zeigen den Amtsbrüdern, Verwandten, Freunden und Bekannten des Verstorbenen mit der Bitte um ein frommes Memento hiermit tief betrübt an (505)
die Geistlichen des Decanats Putzig.

Allen Denen, die beim Leichenbegängniß unseres einzigen Sohnes Emil durch so liebevolle Theilnahme unserem trauernden Herzen wohlgethan, sagen hiermit ihren innigsten Dank (482)
J. W. Frost und Frau.
Mewe, d. 14. Septbr. 1868.

Altschottländer Synagoge.

Mittwoch, den 16. September, am Vorabend des Neujahrfestes, Gottesdienst und Predigt 6 Uhr Abends.

Donnerstag, d. 17. und Freitag, d. 18. d. M.: Beginn des Gottesdienstes 6½ Uhr Morgens, Predigt 9 Uhr.

Der Eintritt sowohl in den Männerraum wie in den Frauenchor ist nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarten gestattet. (477)
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Landraths-Amte ist vom 1. October cr. ab die Stelle eines Kreisschreibers, mit der ein monatliches Gehalt von etwa 20 Rℓ. verbunden, vacant. Qualificirte Bewerber, die bereits einige Jahre bei Verwaltungsbehörden gearbeitet haben, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste sofort bei mir zu melden.

Danzig, den 12. September 1868.

Der Landraths-Amts-Verweser.
v. Gramatzki,
Reg.-Assessor. (427)

Donnerstag, den 17. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, sollen in der Reitbahn auf der Pfefferstadt 5 zum Artillerie-Dienst nicht mehr brauchbare Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termin selbst werden bekannt gemacht werden.

Danzig, den 12. September 1868.

Commando der 3. Fuß-Abtheilung Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments No. 1. (411)

So eben erschien und trifft in einigen Tagen bei mir ein:

Varnhagen von Ense, Blätter aus der preußischen Geschichte. Band 1 u. 2 Preis 6 Rℓ.

Diese neuen Bände aus dem Nachlasse Varnhagens werden in nicht geringerem Grade als seine „Tagebücher" die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Was darin über die preußischen Verhältnisse in den zwanziger Jahren, über Metternich, den Kaiser Nicolaus von Rußland, den Kurfürsten von Hessen u. s. w. mitgetheilt wird, ist noch nirgends gedruckt. Bestellungen werden prompt ausgeführt von (500)

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung.

Russ. Halbboots und Gummistiefel.

Wollene
englische Herrenröcke,
à 1 Rℓ. 20 Sgr. bis 2 Rℓ. 25 Sgr.,
empfingen und empfehlen wir dieselben als sehr praktische Haus- und Jagdröcke. Wiederverkäufern berechnen wir entsprechende Engros-Preise.

Russ. Tuchstiefel u. -Schuhe
mit dicken gummirten Tuchsohlen, mit Tuch- und Ledersohlen in vorzüglicher Auswahl, sowie alle Sorten Schuhwaaren empfehlen

Oertell & Hundius,
72. Langgasse.

Beste Gummischuhe in allen Sorten.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet im **Friedrich-Wilhelm-Schützengarten** das 22. große

Vocal- und Instrumental-Concert

der Vereinigten Sänger Danzigs statt. (493)
Alles Uebrige wird später bekannt gemacht.

Das Comité.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten von Façons und Stoffen für die Herbst- und Winter-Saison beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. (497)

S. Baum, Langgasse No. 45.

Zur Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums habe ich mein **Stock-, Kamm- und Drechslerwaaren-Geschäft** nach meinem Haupt-Geschäft, Langgasse No. 1, verlegt und werde stets diese Artikel in größter Auswahl auf Lager haben. (445)

Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.

NB. Spazierstöcke sind in größter Auswahl eingetroffen.

Die neuesten Herbst- und Winterstoffe

für Ueberzieher, Jaquets, Beinkleider und ganze Anzüge empfiehlt zu billigen festen Preisen
per Cassa 4%. **E. A. Kleefeld.**

Aufträge auf anzufertigende Kleidungsstücke werden prompt effectuirt. (496)

Niederlage von amerikanischen Gummischuhen.

Von einem Hamburger Hause ist mir die alleinige Niederlage von Gummischuhen für Herren, Damen und Kinder en gros und en détail übergeben, anerkannt das beste Fabrikat; ich empfehle eine Sorte Damenschuhe à Paar 15 Sgr., für Wiederverkäufer billiger. (503)

L. Auerbach, Glockenthor No. 142,
Inhaber der Wiener Schuh-Niederlage.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Herren

Haaselau & Stobbe in Danzig

zu unseren General-Agenten für Westpreußen und den Reg.-Bezirk Bromberg ernannt haben und erlischt nunmehr die seit dem Tode des Herrn **W. R. Hahn** durch unseren Inspector Herrn **H. Teschner** interimistisch geleitete Verwaltung.

Leipzig, den 14. September 1868.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Phil. Mainoni.
(492)

Das Bureau der General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt befindet sich bis auf Weiteres wie bisher Hundegasse No. 45.

Danzig, den 15. September 1868.

Haaselau & Stobbe,
General-Agenten
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

So eben empfing das **neueste** Werk von

Fr. Reuter
Montechi & Capuleti
oder
Die Reis' nach Constantinopel.

Geh. 1 Rℓ. eleg. geb. Rℓ. 1. 10 Sgr.

Auf Bestellung durch Posteinzahlung erfolgt **umgehend** frankirte Zusendung.

Neumann-Hartmann's Buchhandlung
in Elbing.
(476)

So eben traf aus Frankfurt a./M. ein und ist beim Unterzeichneten zu haben:

Das Gasbüchlein des Herrn C. F. A. Jahn, Königl. Sächsischer Commissionsrath u. Gasdirector in Prag, beleuchtet von Brönner, Fabrikant in Frankfurt a./M. Eine Warnung für Gas-Consumenten und solche, die es werden wollen. Preis 2 Sgr.

Die Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung
von
L. G. Homann,
Jopengasse No. 19, in Danzig.

Eine neue Sendung
Echt
französischer Goldfische
habe erhalten und empfehle dieselben nebst den dazu gehörigen Consols, Gläsern und Keschern zu billigsten Preisen. (488)

Robert Werwein,
Lange Brücke No. 5 zwischen dem Grünen- und dem Brodbänkenthor.

Die Handlung Altstädtschen Graben No. 65 erhielt und empfiehlt wieder **frische russische Sardinen.** (489)
A. F. Schwarzenberger.

Viehsalz p. Ctr. 18 Sgr. incl. Sack bei (46)
Rud. Malzahn, Langenmarkt No. 22.

Die Herberge zur Heimath,
Danzig, große Mühlengasse No. 7,
bietet allen Wanderern ein reinliches Lager, gute Kost, sowie den Arbeitsuchenden nach Kräften Rath und Hilfe. (5557)

Gebrannten Gyps,
vorzüglicher Qualität,
offerirt **Th. Grosse,**
(408) Milchkannengasse No. 2.

Zum **Porte-épée-Fähnrichs-,** zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, vorbereitet **Sandgrube Kaninchenberg No. 5, parterre.** (487)

Mein **Comtoir** befindet sich jetzt Hundegasse No. 65. (447)
Oscar Zucker.

Am 17. und 18. dieses Monats ist mein Comtoir der Festtage wegen geschlossen. (478)

J. J. Lebenstein,
Dirschau.

Donnerstag und Freitag bleibt der Feiertage wegen mein Geschäft geschlossen. (506)
H. Morgenstern, Langgasse No. 2.

Schreibe-Bureau,

Hundegasse No. 70, von Seiffert, fertigt **Klagen, Reclamationen, Vertheidigungen, Testamente, Contracte,** Schriften an alle Landesbehörden, übernimmt Regulirungen und ertheilt Rath. (470)

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(253) **R. Baecker** in Mewe.

Ein **weiß., groß., dress. Pudelhund** zu verkaufen **Hundegasse No. 70, 2 Tr.**

Ein Commis, der das Material- und Eisengeschäft erlernt hat, polnisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, findet eine Stelle bei (254)
R. Baecker in Mewe.

Zum sofortigen Antritt suche für meine Dampf-, Sprit- und Liqueur-Fabrik einen Lehrling.
Langfuhr, den 15. September 1868.
(490) **Fr. Draeger.**

Ein junges Mädchen, aus anst. Familie von auswärts,
sucht eine Stelle in einem Weißwaaren- od. Seiden-Geschäft oder auch in einer Wirthschaft der Hausfrau zur Hilfe. Auch würde sie den ersten Unterricht bei Kindern übernehmen. Auskunft ertheilt
H. H. Zimmermann,
(469) Langfuhr.

Unterricht in der doppelten und einfachen Buchführung wird ertheilt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (495)

Zu Michaelis können noch einige junge Mädchen, die eine der hiesigen höhern Töchterschulen besuchen oder Privat-Unterricht erhalten sollen, freundliche Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Müller,** Frauengasse No. 51. (467)

Pension

für einige ältere Gymnasiasten oder Schüler ist in einem anständigen Hause offen. **Näheres Hundegasse No. 70, 2 Treppen.** (494)

Eine neue, decorirte **Wohnung,** besteh. aus 4 Stuben, Entrée, Küche, Boden, Keller, ist sogl. zu vermiethen. Näh. Jopengasse No. 11. (433)

Ich beabsichtige f. d. Wintermonate Abendzirkel für englische Conversation u. Lectüre einzurichten. Anmeldungen nehme ich Fleischergasse 71 entgegen. **Marie Peters.**

Junkergasse No. 3. Junkergasse No. 3.

Dominikaner Halle

empfiehlt vorzügliches Lagerbier. Für preiswürdige sortirte Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit ist gesorgt. Täglich frisch zubereitete Flacki, Rinderfleck à la Königsberg. — Den Hrn. Billardspielern wird das neue französische Billard neuester Construction bei guter Bedienung empfohlen. (502)

Abonnenten zum kräftigen Mittagstisch werden angenommen. Abonnementspreis 6 Rℓ.



Im
Metamorphosen-Theater
am Dominikanerplatz werden die Vorstellungen bis auf Weiteres noch allabendlich fortgesetzt. Anfang ½8 Uhr. Alles Uebrige enthalten die Zettel.
Mechanicus **Grimmer** sen.

Café Mathesius,

Heiligegeistthor.

Mittwoch, den 16. d. M., findet in meinem Glaspavillon ein

Großes
Streich-Concert

von einem gut **besetzten Orchester** statt.

Anfang 8 Uhr. Entrée nach Belieben. Diese Concerte finden jeden Mittwoch und Sonnabend statt. (472)

Zum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
H. Mathesius.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 16. September: **Gastspiel der Signorina Fioralice Franzago, erste Solotänzerin vom Théâtre du Chatelet zu Paris und des Balletmeisters Hrn. Louis Frappart aus Hamburg. Auftreten der Gesellschaft Braatz u. sämmtl. Künstler.** Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnl.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, d. 16. September 1868. (Ab. susp.)
Eröffnungs-Vorstellung: **Die Hugenotten,** große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Ein Rittergut von ca. 2000 Morgen, dessen Gutsgebäude mit ca. 15000 Thlr. versichert sind, soll mit lebendem u. todtem Inventar verkauft werden. Selbstkäufer belieben ihre Adresse sub 8468 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.